

Mögliche Themen für ReferentInnenabende in Spielgruppen und Eltern-Kind-Zentren 2010 / 11

Entwicklung/Psychologie

Was Eltern über Kinderängste wissen sollten

Wahrscheinlich wünschen alle Eltern ihren Kindern nichts mehr, als in einem unbeschwerten, angstfreien Klima zu selbstsicheren Erwachsenen heranwachsen zu können. Doch Ängste gehören zu unserem Leben. Angst mahnt zu Vorsicht und ist hilfreich, um Gefahren realistisch einzuschätzen.

Ohne Angst und Furcht hätte die Menschheit in den letzten Jahrtausenden nicht überlebt.

Viele Kinderängste sind entwicklungsbedingt und vollkommen normal. Lediglich ein falscher Umgang mit Ängsten kann zu ernsthaften Angsterkrankungen führen.

An diesem Abend sollen ein Basiswissen über entwicklungsbedingte Ängste und die Abgrenzung zu Angststörungen, sowie praktische Hilfestellungen im Umgang mit Ängsten gegeben werden. Für die Beantwortung der Fragen der TeilnehmerInnen soll ausreichend Zeit zur Verfügung stehen.

Referentin: Mag. Ursula Brandstetter, Psychologin und Kinderpsychotherapeutin beim AKS Lustenau "Sprechstunde für Schrei-, Schlaf- und Fütterstörungen", Mutter von zwei Kindern.

„Schlaf Kindlein, schlaf ... doch endlich!“

Schlafprobleme im Kindesalter - eine Herausforderung für alle Eltern

Die Mutter des 4 Monate alten Alexanders ist übermüdet, weil ihr Sohn noch keine einzige Nacht durchgeschlafen hat. Ganz anders als ihre erstgeborene Tochter Lena, die bereits nach 4 Wochen durchgehend neun Stunden schlief. Was hat die Mutter falsch bzw. anders gemacht? Ein häufiges Thema in den ersten Wochen und Monaten nach der Geburt eines Kindes ist für die Eltern das Ein- und Durchschlafen. Warum schlafen manche Kinder bereits nach wenigen Wochen durch und andere nicht? Soll ich mein Kind schreien lassen? Schlafen gestillte Kinder schlechter als Flaschenkinder? Die ganze Problematik dreht sich um das Kind – betroffen sind vor allem die Eltern.

Dieser Vortrag vermittelt Basiswissen über den Schlaf in den verschiedenen Entwicklungsphasen eines Kindes. Es werden häufige Schlafprobleme besprochen und es wird informiert, wann Psychologen von Schlafstörungen sprechen. Abschließend werden Tipps und Hilfestellungen zur erfolgreichen Überwindung von Schlafproblemen gegeben.

Referentin: Mag. Ursula Brandstetter, Psychologin und Kinderpsychotherapeutin beim AKS Lustenau "Sprechstunde für Schrei-, Schlaf- und Fütterstörungen", Mutter von zwei Kindern.

So reden, dass Kinder zuhören - so zuhören, dass Kinder reden. Wie wir kommunizieren

Aktives Zuhören ist eine Fähigkeit, welche gute Gespräche fördert und dadurch Beziehungen gestaltet. Im Kreislauf von „Du musst“, „Du sollst“ und „Kannst du nicht“ wird es schwer, unsere Bedürfnisse zu formulieren und Entscheidungen zu treffen. Moderne Kommunikationslehren geben inhaltliche Anhaltspunkte, wie Kommunikation zwischen Eltern und Kindern gelingen kann. Dieser Abend möchte mit praktischen Beispielen aus unserem Familienalltag Eltern die Möglichkeit bieten, Unterstützung und Anregung für eine gelingende Beziehung durch eine gute Kommunikation zu finden. Wir hören unseren Kindern zu und reden mit ihnen.

Referentin: Angelika Braza, Referentin in der Erwachsenenbildung, Elterntainerin, Gütesiegel für Elternbildung, Mutter von zwei Kindern.

„Starke Gefühle kleiner Kinder“

Kleine Kinder können in ihrer Entwicklung von starken Gefühlen „überschwemmt“ werden. Die einen Kinder sind bei Trennungen untröstlich, andere laufen bei Wutanfällen rot-blau an, toben oder werfen Gegenstände um sich. Wiederum andere haben Angst vor den anderen Kindern. Manchmal stehen wir diesen und anderen Gefühlskrisen hilflos gegenüber, schwanken zwischen Mitleid, Ungeduld und Hilflosigkeit hin und her. Wut, Angst und Eifersucht gehören zum Kinderalltag. Die Ausdrucksformen sind jedoch vielfältig.

Wovor haben die Kinder Angst? Wieso sind sie so schüchtern?

Was macht sie so wütend? So eifersüchtig?

Wie gehen wir damit um? Und wie können wir die Kinder dazu anleiten, konstruktiv mit den Gefühlen umzugehen?

Die Eltern lernen auf Grund der Entwicklungsphasen die Gefühle der Kinder besser verstehen. Sie erhalten Kenntnis über die vielfältigen Ausdrucksformen. Gemeinsam ergründen wir mögliche Ursachen für starke Gefühlsäußerungen der Kinder und lernen unterstützendes Verhalten bei „Gefühls-Krisen“ kennen.

Referentin: Angelika Braza, Referentin in der Erwachsenenbildung, Elterntainerin, Gütesiegel für Elternbildung, Mutter von zwei Kindern.

Sauberkeitserziehung (m. Ü.)

Immer noch Windeln?

Wann ist der richtige Zeitpunkt, um mit der Sauberkeitserziehung anzufangen?

Eltern setzen oft viel Energie ein, um ihre Kinder an das Sauberwerden zu gewöhnen. Es stellt sich die Frage, ob das sein muss.

Viele Eltern werden von ihrer Umgebung verunsichert und fühlen sich unter Druck gesetzt. Früher mussten die Kinder mit 12 Monaten sauber sein. Das bessere Verständnis für die Entwicklung der Kinder hat das elterliche Verhalten verändert.

Im Rahmen des Vortrags werden die Voraussetzungen für das Sauberwerden eines Kindes besprochen.

Referentin: Elternberaterin Renate Duregger, Dipl. Kinderkrankenschwester, connexia - Gesellschaft für Gesundheit und Pflege.

„Selbstwert: Garant für alles und jedes ...?“ (m. Ü.)

Von einem (meist falsch verstandenen) Mythos.

Oftmals versprechen sich Erwachsene vom Selbstwert „Heil und Segen“ – Selbstwert sei der beste Schutz vor Unannehmlichkeiten im Leben. Garniert mit dem „Nein-sagen-können“ ist dann das Glück der Kinder komplett und einem gedeihlichen Heranwachsen steht nichts mehr im Wege... So einfach aber ist dieses „Erziehungsrezept“ nicht. Wie Selbstwert entstehen kann, und was es mit dem „nein-sagen-können“ auf sich hat, soll genauer beleuchtet werden und auch so mancher Irrglaube soll dabei aufgeklärt werden.

Referent: Mag. DSA Bernhard Gut, Psychologe, Diplomsozialarbeiter

Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung (m. Ü.)

Das Spiel im weitesten Sinne ist die wichtigste Möglichkeit für die Entwicklung unserer Kinder. An diesem Abend/Nachmittag werden wir ganz praktischen Fragen nachgehen: Welche Spiele sind für mein Kind sinnvoll? Soll ich mein Kind gewinnen lassen? Was tue ich wenn mein Kind nicht alleine spielt?

Referentin: Lisa Sigg, Mutter von 2 Kindern, Kindergärtnerin, Montessoripädagogin, Elternbildnerin, Berufserfahrungen: Kindergarten, Kleinkinderbetreuung und Naturpädagogik

Sprachentwicklung und Sprech(lust)förderung (m. Ü.)

Am Modell des Sprachbaumes von W. Wendlandt schafft Christine Troy einen Überblick über den Ablauf der normalen Sprachentwicklung. Sprachfehler und Abweichungen von der normalen Sprachentwicklung werden erklärt, wie auch die Frage, wann ein Kind zur Abklärung bzw. zur logopädischen Therapie vorgestellt werden soll. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Sprachentwicklung und Sprachförderung bei Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache oder bei zweisprachigen Kindern. Konkrete Tipps und Vorschläge sollen der Sprach- und Sprechlustförderung dienen. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zu Diskussion und Fragen.

(höherer Kostenanteil)

Referentin: Christine Troy, Logopädin und Motopädagogin in eigener Praxis in Dornbirn, Schwerpunkt: Arbeit mit Kindern im Frühbereich bis zum Jugendalter.

„Mama, war ich auch in deinem Bauch?“ (m. Ü.)

Kinder sind von Natur aus neugierig, sie beobachten genau und suchen nach Erklärungen, sie stellen Fragen und erwarten Antworten. Dies betrifft auch den Bereich Sexualität und Aufklärung. Eltern reagieren oft unsicher: Wann ist es Zeit, ein Kind aufzuklären? Wie finde ich die richtigen Worte? Wie genau beantworte ich Fragen? Wie gehe ich mit sexualisierten Schimpfworten um? Wie reagiere ich, wenn mein Kind sich selbst befriedigt oder bei Doktorspielen?

Kinder können von ihren Eltern lernen, offen, selbstbewusst und verantwortungsvoll ihren Körper zu entdecken und damit umzugehen.

Referentin: Edith Viktorin, Pädagogin, dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin

Kinder ins Leben begleiten/Kinder stärken/Erziehung

„Die Bedeutung des Vaters im Leben des Kindes.“ (m. Ü.)

Der Vater ist durch seine besondere Erziehungshaltung wesentlich an einer gesunden Entwicklung des Kindes beteiligt. Dabei spielt die Zeit, die er mit seinen Kindern verbringt nicht die Hauptrolle, viel mehr kommt es auf die Qualität der Beziehung zwischen Vater und Kind an. Väter erziehen anders als Mütter und können dadurch eine wichtige Ergänzung bilden, welche es dem Kind erleichtern kann, mit sich und seiner Umwelt positiv umzugehen. Der männliche Zugang des Vaters gibt den Kindern Halt und Vertrauen, um ihren eigenen Weg zu finden.

Referent: Mag. Harald Anderle, Psychologe, Psychotherapeut im Vorarlberger Kinderdorf, verheiratet, Vater von 3 Kindern

Was Jungen brauchen

Jungen fördern und begleiten

Immer Ärger mit den Jungs! So stöhnen oft Kleinkindpädagoginnen, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Mütter.

Jungen werden häufig als aggressiv, hyperaktiv oder orientierungslos wahrgenommen. Sind Mädchen wirklich problemlöser oder liegt es vielleicht doch daran, dass die Pädagogik in Vorschule und Schule zu wenig differenziert zwischen den Entwicklungsbedürfnissen von Jungs und Mädchen?

Gemeinsam soll über diese spannenden Fragen diskutiert werden. Diese Einladung gilt insbesondere auch für Väter, da sie als männliche Vorbilder sehr viel zu der Entwicklung ihrer Söhne beitragen.

Referent: Mag. Mario Bonelli, Pädagoge, hat vielfältige Erfahrungen mit Kindern und in der Erwachsenenbildung, verheiratet, einen Sohn (6 Jahre) und eine Tochter (3 Jahre).

Wie viel Fernsehen braucht mein Kind?

Anregungen zu einer Kindgerechten Medienerziehung“

Das Ziel dieses Abends ist, aufbauend auf eigenen alltäglichen Erfahrungen, neue Sichtweisen und Kompetenzen im Umgang mit dem Medium Fernsehen zu erwerben.

Dazu werden wir als ersten Schritt gemeinsam eine Reise in unsere eigene Kindheit machen. Wir werden entdecken, welche Medien, Filme, Sendungen und Helden uns geprägt haben. Wenn wir uns unsere eigene mediale Kindheit vergegenwärtigen, erweitern wir auch unser Verständnis dafür, wie Kinder Fernsehen wahrnehmen.

Als zweiten Schritt werden wir gemeinsam herausfinden, welche Auswirkungen das Fernsehen auf die Entwicklung der Wahrnehmung und Persönlichkeit hat. Wir werden die Erkenntnis gewinnen, dass Kinder ganz anders Fernsehen, und wie wir sie unterstützen können, einen kindgerechten Umgang zu erlernen.

Referent: Mag. Mario Bonelli, Pädagoge, hat vielfältige Erfahrungen mit Kindern und in der Erwachsenenbildung, verheiratet, einen Sohn (6 Jahre) und eine Tochter (3 Jahre)

Rosarot und Himmelblau

Barbiepuppe und Ritterburg

Viele Eltern sind bemüht, ihre Kinder so wie sie sind zu begleiten. Dabei werden sie immer wieder überrascht, wie sehr ihre Kinder dem Bild eines Mädchens bzw. eines Bubens entsprechen.

Wie lernen Kinder ab der Geburt, wie Mädchen und Bubens „sein sollen“?

Worin liegen die Chancen im Unterschied zwischen Bubens und Mädchen?

Die Mütter / Väter können sich an diesem Abend Beispiele aus dem Alltag mit ihren Kindern anschauen und im Gespräch miteinander ein Bewusstsein für die unterschiedlichen Anforderungen erarbeiten. Angelika Braza wird die neuesten Erkenntnisse der geschlechtersensiblen Erziehung mitbringen und Ihnen aufzeigen können, welche „Klischee-Fallen“ es im Erziehungsalltag gibt.

Referentin: Angelika Braza, Referentin in der Erwachsenenbildung, Elterntainerin, Gütesiegel für Elternbildung, Mutter von zwei Kindern.

Grenzen setzen, Grenzen achten (m. Ü.)

Kinder sind immer auf der Suche nach den Grenzen. Wie kann ich gut damit umgehen ohne, dass ich über die Grenzen des Anderen gehe und meine verletzt werden.

Grenzen aufzeigen heißt, verantwortlich Orientierung geben, wohlüberlegt Einhalt gebieten und Kindern Werte und Regeln des Zusammenlebens vorleben und vorgeben mit dem Bewusstsein, dass Grenzen Halt und Sicherheit geben.

Referentin: Isolde Feurstein, Kindergartenpädagogin mit Montessoriausbildung, dipl. Trainerin für prozessorientierte Gruppenarbeit, Koordinatorin des Vorarlberger Kinderdorf im Bereich FAMILIENemPOWERment

„So jetzt reicht's mir aber!“

Der Alltag und das Leben mit Kindern bringt uns immer wieder mal an unsere Grenzen. Welche Möglichkeiten haben Mütter und Väter, wenn gutes Zureden nicht mehr hilft und die Nerven blank liegen?

Referentin: Ingrid Holzmüller, Ehe- Familien- und Lebensberaterin, Sexualpädagogin, Leiterin des Ehe- und Familienzentrums.

Lasst mir Zeit und gebt mir Raum (m. Ü.)

Wir leben in einer leistungsorientierten Gesellschaft und stehen oft unter dem Druck, diese Leistung auch schon von den Kleinsten abzuverlangen! Ehrgeiz und Eile sind nicht die besten Methoden, um ein Kind gut (auf-) wachsen zu lassen, aber wenn man „es lässt“, wird es weder über- noch unterfordert. Was bedeutet jedoch dieses „lassen“? Und was können Eltern tun, damit Kinder in ihrem eigenen Tempo die Entwicklungsschritte autonom machen können?

Vortrag mit Fragerunde

Referentin: Manuela Lang, Eltern-Trainerin, Referentin in der Erwachsenenbildung, SpielRaum- und BewegungsRaum-Leitung, Pikler-Pädag.i.A., Gründerin der Eltern-Werkstatt Vorarlberg, Mutter von zwei Kindern

Einfühlsamer Umgang mit Wut und Aggression im Kleinkindalter (m. Ü.)

Plötzlich kommt der Tag, an dem die Kleinen nicht mehr das tun wollen, was wir Eltern ihnen sagen. Trotz, Wut, und Schreien stehen dann oft an der Tagesordnung – egal ob Zuhause, an der Supermarkt-Kasse oder auf dem Spielplatz ... Wie kann man TROTZdem aufmerksam, achtsam und respektvoll mit dem Kind umgehen, seine Signale verstehen und entsprechend darauf reagieren? Welche Tipps und Tricks gibt es für diese „Phase“?

Gruppendiskussion mit Fragemöglichkeiten aus dem eigenen Alltag

Referentin: Manuela Lang, Eltern-Trainerin, Referentin in der Erwachsenenbildung, SpielRaum- und BewegungsRaum-Leitung, Pikler-Pädag.i.A., Gründerin der Eltern-Werkstatt Vorarlberg, Mutter von zwei Kindern

„Tipps und Tricks im Alltag mit Kindern“ (m. Ü.)

Es gab eigentlich nie große Probleme - aber plötzlich macht mein Kind nicht mehr das, was ich ihm sage oder vielleicht genau das Gegenteil. Alles gute Zureden, Überreden und Ablenken nützt nichts (mehr). Oft wird mein Kind dann zornig und wütend

oder ignoriert mich einfach - als hätte es mich nicht gehört. Ist das denn normal oder habe ich was falsch gemacht? Und welche

"Tipps und Tricks" gibt es für solche Situationen, ohne dass ich mein Gesicht verliere?

Referentin: Manuela Lang, Eltern-Trainerin, Referentin in der Erwachsenenbildung, SpielRaum- und BewegungsRaum-Leitung, Pikler-Pädag.i.A., Gründerin der Eltern-Werkstatt Vorarlberg, Mutter von zwei Kindern

„8 Sachen, die Erziehung stark machen!“ (m. Ü.)

Erziehung soll Kinder in vielerlei Hinsicht unterstützen: um ihr Leben gestalten zu lernen, um Herausforderungen zu begegnen, um Beziehungen einzugehen, um Rückschläge zu verkraften, um andere Meinungen zu akzeptieren und vieles mehr. Neben Nahrung und Kleidung brauchen Kinder Liebe und Geborgenheit sowie die Möglichkeit, die Welt zu erkunden.

In diesem Vortrag geht es um 8 Kernpunkte, die wesentliche Merkmale einer „starken Erziehung“ ausmachen.

Referentin: Mag. Christine Schnetzer, Kindergartenpädagogin, Erziehungswissenschaftlerin, pädag. Mitarbeiterin von Supro – Werkstatt für Suchtprophylaxe

"Geschichten und Bücher für Kinder"

Bücher können im Leben von Kindern eine große Rolle spielen und viel zu ihrer Entwicklung beitragen. Bücher und Geschichten sind wundervoll *altmodisch* und schaffen eine warme und innige Atmosphäre: Zeit nehmen, Erzählen, Betrachten, Entdecken, Wohlfühlen. An diesem Abend werden besondere Geschichten und Bücher vorgestellt, die für Kinder bis 6 Jahren geeignet sind. Dazu gibt es Anregungen, wie Bücher im Familienalltag eine Rolle spielen und wie Geschichten erzählt werden können, Tipps zum Vorlesen und viele Beispiele, *welche* Bücher besonders interessant für *welche* Kinder sind.

Referentin: Barbara Schröder, Erwachsenenbildnerin, Fachfrau für Kinder- und Jugendliteratur.

Geschwisterbeziehungen zwischen Liebe und Rivalität

Eltern haben oft eine idealisierte Vorstellung von Geschwisterbeziehungen. Sie träumen von der großen Geschwisterliebe. Doch die Realität sieht anders aus: Liebe, Hass, Beschützen, Beschützt werden, Bloßstellen, Hilfsbereitschaft, Konkurrenz.... dies und vieles mehr wechseln sich oft im Minutentakt. Und wir Eltern sind mittendrin -eine große Herausforderung. Wir erarbeiten an diesem Abend, was eine positive Geschwisterbeziehung stärkt und was sie stört. Und wir gehen der oft gestellten Fragen nach: "Was tun, wenn meine Kinder streiten."

Referentin: Elisabeth Sigg, Mutter von 2 Kindern, Kindergärtnerin, Montessoripädagogin, Elternbildnerin, Berufserfahrungen: Kindergarten, Kleinkinderbetreuung und Naturpädagogik

Welche Betreuung ist die Richtige für mein Kind?

„Spielgruppe; Kindergarten oder doch noch ein Jahr zu Hause?“ fragen sich viele Eltern. Gemeinsam gehen wir der Frage nach was eine gute Betreuung ausmacht.

Weiters werden verschiedene pädagogische Ansätze (Montessori, Naturpädagogik,...) kurz beleuchtet. Der Abend/Nachmittag soll eine Hilfe zur Entscheidung sein

Referentin: Elisabeth Sigg, Mutter von 2 Kindern, Kindergärtnerin, Montessoripädagogin, Elternbildnerin, Berufserfahrungen: Kindergarten, Kleinkinderbetreuung und Naturpädagogik

„Kinder brauchen keine perfekten Eltern.“ (m. Ü.)

Die Ansprüche an Eltern sind hoch. Kinder, Familie, Umfeld, Beruf, Freizeit, alles soll unter einen Hut gebracht werden, alles soll möglichst perfekt bewältigt werden. Wer das nicht schafft, fragt sich:

„Bin ich eine gute Mutter? Bin ich ein guter Vater?“

Perfektion in der Erziehung führt dazu, dass Eltern ihre eigenen Bedürfnisse übersehen und das Gefühl bekommen, nicht gut genug zu sein. Perfektion führt zu Überlastung, Unzufriedenheit mit sich selbst und kann krank machen. Darunter leiden auch Beziehungen.

Kinder brauchen keine Supermütter oder Überväter, sondern Eltern mit gesundem Hausverstand.

Referentin: Edith Viktorin, Pädagogin, dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin

„Haltgeben und Loslassen.“ (m. Ü.)

Ohne Zweifel brauchen Kinder Schutz, Sicherheit und Nähe. Trotzdem sollen sie aber auch selbstständig werden, Aufgaben bewältigen und Konflikte lösen lernen.

Die Balance zwischen Haltgeben und Loslassen ist schwierig.

Regeln und Grenzen geben dem Kind Halt und Orientierung.

Freiraum und eigene Entscheidungen fördern die Selbstständigkeit.

Referentin: Edith Viktorin, Pädagogin, dipl. Familien- und Gruppenarbeiterin, Sexualpädagogin, Elternbildnerin

Gesundheit

Fit und g'sund us da Kinderschuh wachsa!

- Wie soll sich die Ernährung meines Kindes zusammensetzen?
- Wie kann ich mein Kind für gesundes Essen und Trinken begeistern?
- Welche Einkaufstipps gibt es, um sich in dem stetig wachsenden Lebensmittelschubel zurechtzufinden?
- Sind Kinderlebensmittel wirklich so gut, wie sie in den Medien beworben werden?

Wenn's ums Essen ihrer Kinder geht, stellen sich Eltern oft solche und andere Fragen.

Mir als Diätologin liegt die Aufklärungsarbeit „rund um's gesunde Essen und Trinken“ bereits im Kindesalter sehr am Herzen.

Mit sehr praxisnahen Tipps, möchte ich Ihnen zeigen worauf Sie als Mutter/Vater ganz besonders achten sollten.

Referentin: Julia Giacomuzzi, Diätologin, Betreuerin der aks Ernährungsberatungsstelle Schruns/Montafon

Erste Hilfe bei Kleinkindern

An diesem Abend gibt die Referentin kompetente Auskunft über Erstmaßnahmen bei Unfällen zu Hause. Folgende Themen können z.B. zur Sprache kommen: Verbrennungen, Blutungen, Bienenstiche, Allergien, Verschlucken, Fieberkrämpfe, usw. Weitere Fragen der TeilnehmerInnen wird Frau Gugele gerne beantworten.

Dieser Abend ersetzt keinen Rotkreuz Erste Hilfe Kurs.

Referentin: Gabriele Gugele, Diplomkrankenschwester, Rotkreuzerstthelferin.

Einführung in die klassische Homöopathie

Folgende Themen kommen an diesem Abend zur Sprache:

- Unterscheidung: akute und chronische Behandlung in der Homöopathie
- Einblick in die Geschichte der Homöopathie
- Erklärungen zur Wirkungsweise der homöopathischen Arzneimittel
- Ablauf einer homöopathischen Behandlung

Referentin: Dr. Maja Rusch-Längle, Ärztin für Allgemeinmedizin mit Zusatzausbildung "Ärztin für klassische Homöopathie", verheiratet und Mutter von 4 Kindern.

Die nach dem Titel mit „(m. Ü.)“ gekennzeichneten Vorträge können auch mit türkischer Übersetzung angeboten werden.

Vorträge in türkischer Sprache

Erfolg in der Schule beginnt zu Hause

Die Bedeutung der vorschulischen Erziehung

In bezug auf die Entwicklung und Erziehung des Kindes trägt die Familie in der Vorschulzeit eine sehr große Verantwortung. Die Grundpfeiler der Entwicklung, Erziehung und des zukünftigen schulischen Erfolges des Kindes werden in dieser Zeit gesetzt. In diesem Seminar werden die verschiedensten Erfahrungen der Eltern mit Kindern im Vorschulalter besprochen, ihr Handeln reflektiert und praktische Tipps für den alltäglichen Umgang mit dem Thema „Frühförderung“ weitergegeben. Durch frühe Förderung können bessere schulische Leistungen erzielt und die Zukunftschancen der Kinder erhöht werden.

Referent: Mustafa Can, Diplom-Pädagoge, Mediator, muttersprachlicher Berater im IfS

Die Kunst Eltern zu sein

Bei dieser Gesprächsrunde sollen interessierte Eltern professionelle Unterstützung bei schwierigen Erziehungsfragen erhalten und die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Eltern bekommen. Neben der Diskussion allgemeiner Themen wie z.B. „Warum brauchen Kinder Regeln und Grenzen“, „Umgang mit Konflikten“, „Schulprobleme“ und „Freizeitgestaltung“, wird es Raum für konkrete Tipps geben wie positive Kommunikation innerhalb der Familie umgesetzt werden und das schwierige Thema Disziplin den Kindern positiv vermittelt werden kann. Im Vordergrund wird auch das eigene Verhalten stehen, das sehr oft von Kindern einfach nur kopiert wird.

Referent: Mustafa Can, Diplom-Pädagoge, Mediator, muttersprachlicher Berater im IfS

„In meinem Kopf haben auch zwei oder mehrere Sprachen Platz!“

Mehrsprachigkeit ist keine Krankheit! Mehrsprachige Kinder entwickeln sich so wie einsprachige. Anhand des Sprachbaumes von Wendlandt sehen wir die vielfältigen Faktoren der Sprachentwicklung uns genauer an. Es ist jedoch eine sehr große Herausforderung für Eltern ihre Kinder zwei- oder mehrsprachig zu erziehen. Welche Methoden gibt es für die zwei- bzw. mehrsprachige Erziehung? Wie kann ich mein Kind gezielter unterstützen?

Referentin: Cigdem Gökmen-Erden, Interkulturelle Vermittlerin, Mediatorin, Absolventin des Lehrgangs „Elternarbeit für den frühen Spracherwerb“/Programm „mehr Sprache“, Dolmetscherin und Übersetzerin Türkisch-Deutsch

„Spielst du mit mir?“

Durch tägliches gemeinsames Sprechen und Spielen wird die Sprachentwicklung ihres Kindes gefördert. Regelmäßiges Hören und Sprechen in einer oder mehreren Sprachen hilft dem Kind, die Regeln dieser Sprache herauszufinden. Reime und Lieder aus der eigenen Kindheit sind für Kinder in jedem Alter eine wunderbare Quelle für die Entwicklung seines Sprachschatzes. Was würden ihre Kinder spielen, welche Reime und Lieder würden ihre Kinder lernen, wenn sie in Ihrem Land leben würden? Was möchten sie ihrem Kind aus ihrem Ursprungsland vermitteln? Geschichten, Lieder oder Kinderspiele aus ihrer Heimat sind wichtig für ihr Kind, denn Kinder brauchen auch diese Wurzeln.

Referentin: Cigdem Gökmen-Erden, Interkulturelle Vermittlerin, Mediatorin, Absolventin des Lehrgangs „Elternarbeit für den frühen Spracherwerb“/Programm „mehr Sprache“, Dolmetscherin und Übersetzerin Türkisch-Deutsch